

# WIE KINDER TRAUERN

Kinder in ihrer Trauer  
begleiten



## Inhaltsverzeichnis

<b>Wenn Kinder dem Tod begegnen</b>	<b>4</b>
<b>Kinder als Trauernde – der Prozess des Trauerns bei Kindern</b>	<b>6</b>
<b>Todesvorstellungen in den einzelnen Altersgruppen und wie wir auf sie eingehen können</b>	<b>9</b>
<b>Tod eines Bruders oder einer Schwester</b>	<b>16</b>
<b>Kann es durch einen früh erfahrenen Tod zu einem Trauma kommen?</b>	<b>18</b>
<b>Kinder bei der Beerdigung</b>	<b>19</b>
<b>Die Bewältigung von Trauer in der Bibel erkunden</b>	<b>21</b>
<b>Kinder in ihrer Trauer begleiten</b>	<b>23</b>
<b>Kommentiertes Literaturverzeichnis</b>	<b>30</b>
– Bücher für Kinder (und Jugendliche)	30
– Bücher für Erwachsene	40
– Filme	44
– Lehrfilme	45
– Hör-Episode	47
<b>Adressen</b>	<b>48</b>
<b>Danksagung</b>	<b>49</b>
<b>Impressum</b>	<b>50</b>

In dieser Publikation wird zur besseren Lesbarkeit nicht an jeder Stelle der weibliche und männliche Terminus verwendet. In diesen Fällen sind die anderen Geschlechter jedoch immer mit gemeint.

## Wenn Kinder dem Tod begegnen

Oft tritt der Tod spät in unser Lebensumfeld. Manche Menschen werden vierzig Jahre alt, bevor zum ersten Mal ein naher Verwandter oder eine Verwandte stirbt. Umso weniger sind wir darauf vorbereitet, einen früh erfahrenen Tod gemeinsam mit Kindern zu verarbeiten. Mit dieser Broschüre will die Diakonie dazu beitragen, dass Kinder in altersgemäßer Art und Weise trauern können und von Erwachsenen in ihrer Weise des Trauerns unterstützt werden. Sie kann im Trauerprozess oder auch im Sinne guter Vorsorge durch Erziehung und Bildung genutzt werden. Die Broschüre richtet sich an Mitarbeitende in Hospizarbeit, Diakonie, Krankenhaus, Kindergarten und Pfarramt. Sie kann aber gleichwohl an betroffene Eltern weitergegeben werden.

### Auch Kinder begegnen dem Tod

Ein geliebtes Haustier stirbt, vom Tod eines entfernten Verwandten oder einer Nachbarin wird gesprochen, ein Großeltern teil verstirbt oder der Tod trifft einen Menschen in unmittelbarer Nähe des Kindes: ein Elternteil, ein Geschwister, eine Klassenkameradin oder einen Spielkameraden. Der erste Impuls vieler Erwachsener ist es, die Kinder vor der Begegnung mit dem Tod zu schützen. Doch wissen wir eigentlich: Sterben, Tod und Trauer gehören auch zum Leben von Kindern und müssen keinen schlimmen Schaden anrichten. Denn Kinder können trauern. Es liegt nur an uns, Kindern zuzutrauen, den Trauerprozess bewältigen zu können. Denn zu häufig übersehen wir Kinder als aktiv Trauernde. Kinder können trauern, brauchen dabei aber unsere Unterstützung im Umgang mit Trauer.

Für Kinder, die ein Eltern- oder Geschwisterteil verloren haben, kommt zur Trauerbewältigung zusätzlich hinzu, dass sie sich meistens als einziges trauerndes Kind erleben. Gehen sie nicht in eine Trauergruppe für Kinder, kennen sie meistens keine anderen Kinder in ähnlicher Situation. Trauererfahrungen in der Kindheit und Jugend sind gerade deshalb prägend, da sie als erste Begegnung mit dem Tod besonderes Gewicht haben. Der Trauerprozess von Kindern und ihre Begleitung darin sollen hier besonders in den Blick genommen werden. Dennoch sind die in der Kindertrauer ablaufenden Prozesse auch formend für die Folgeerfahrungen in der Jugend und im Erwachsenenalter. Uns alle begleiten unsere in der Kindheit

erworbenen Konzepte, Bilder und Vorstellungen über den Tod und den Umgang mit Trauer auch noch im Erwachsenenalter.

### Kinder leben in der Gegenwart

So können Momente großer Trauer auf fröhliches Spiel folgen. Sie haben kaum die Möglichkeit, sich durch Fragen die Informationen zu holen, die sie brauchen, und erleben so den Tod eines ihnen nahestehenden Menschen als tiefe Verunsicherung. Daher sind sie auf Erwachsene und ihren Beistand angewiesen. Sie drücken ihre Trauer und ihre Gefühle weniger über die Sprache aus als über nonverbale Ausdrucksweisen. Das Nachspielen von Schlüsselszenen, das Malen von Bildern oder Erfinden von Ritualen können für sie hilfreiche Möglichkeiten sein, ihre unterschiedlichen Gefühle auszudrücken. Der Trauerprozess von Kindern verläuft zwar auch in Phasen, ist in sich aber diffuser und daher weniger klar erkennbar.

### Der Verlust eines oder einer nahen Angehörigen in der Kindheit ist eine schwere Erfahrung

Denn er erschüttert Kinder in ihren Grundfesten. Zum Verlust der geliebten Person kommt meistens noch eine veränderte familiäre Situation hinzu, auf die sich das Kind einstellen muss. Eine einfühlsame Begleitung ist deshalb viel wert. Dazu gehören

- eine gute, stufenweise und altersgemäße Information über den bevorstehenden Tod. Auch wenn der Tod eingetreten ist, ist es für Kinder wie für Erwachsene wichtig, die Umstände des Todes zu kennen.
- die Ermöglichung des persönlichen Abschieds in Begleitung eines vertrauten Erwachsenen. Auch wenn der Tod bereits eingetreten ist, empfiehlt es sich, mit den Kindern am aufgebahrten Leichnam Abschied zu nehmen.
- die Unterstützung für die Kinder bei der Mitgestaltung des Trauerprozesses.

## Kinder als Trauernde – der Prozess des Trauerns bei Kindern

Wie Erwachsene durchlaufen Kinder in ihrer Trauerreaktion mehrere Phasen. Diese Phasen sind kein festes Schema, sondern nur Anhaltspunkte zum Verständnis. (Als Vergleich kann der Ablauf der vier Jahreszeiten herangezogen werden: Sommer folgt auf Frühling und trotzdem gibt es im Juli auch kühle, regnerische Tage.) Ihr Verlauf wird stark von der Persönlichkeitsstruktur beeinflusst. Kinder zeigen und leben ihre Trauer eher tropfenweise, das heißt weniger kontinuierlich als Erwachsene. Das bedeutet, in einem Moment können sie hemmungslos weinen und im nächsten Moment intensiv spielen. Es gibt auch Wiederholungen, Sprünge und Überlappungen.

### Schock

Wenn die Todesnachricht plötzlich eintrifft, löst sie einen Schock aus. Daher ist es wichtig, dass die Todesnachricht in einer ruhigen Situation überbracht wird. Gut ist es, wenn genügend Zeit vorhanden ist, um Schock, Unverständnis und Fragen abwarten und auffangen zu können.

Kinder sind auf möglichst genaue Informationen angewiesen, da sie ihre Sprachlosigkeit nicht durch Fragerituale überwinden können. Je unerwarteter die Todesnachricht für das Kind eintrifft, desto größer ist der Schock. Das Kind erstarrt innerlich und leugnet den Tod. Es zieht sich in sich zurück und versucht so zu leben, als sei nichts geschehen. Dieses Verhalten ist nicht mit Trotz gleichzusetzen, sondern dient der momentanen Entlastung. Im günstigen Fall bestimmt das Kind dadurch selbst, wann und in welchem Maße es sich mit der Todesnachricht konfrontiert. Wenn es sich um einen Elternteil handelt, reagiert das Kind oft mit einer existenziellen Angst, die dem Verlust einer primären Bezugsperson angemessen ist.

### Kontrollierte Phase

Sie folgt, nachdem der Schock abgeklungen ist (meistens maximal ein bis zwei Tage). Es herrscht eine doppelte Form der Kontrolle: die Kontrolle über sich selbst (weniger bei Kindern, da

sie sich nicht gut selbst kontrollieren können; ihr Verhalten ist eher natürlich, unbeherrscht und wechselhaft). Hinzu kommen kontrollierende Maßnahmen von Außenstehenden. Sie entstehen durch Erwartungshaltungen und Verhaltensvorschriften, aber auch Gewohnheiten der Nächsten, die das Kind zu imitieren versucht. Sie wirken auf Kinder häufig irritierend und damit erlahmend. Denn ihnen bleibt oft der Verhaltenskodex verborgen. So werden sie sich selbst und der Realität ein Stück entfremdet.

### Regression

Als Regression (von lateinisch: *regredi* – sich zurückziehen) wird ein bestimmtes Verhalten, besonders in belastenden Situationen, bezeichnet, bei dem Menschen auf früher erworbene, besonders kindliche Verhaltensmuster zurückgreifen. Die Phase der Regression im Trauerprozess ist von hoher Emotionalität gekennzeichnet. Dazu gehören Weinen, Klagen, Wutanfälle, aber auch Scham- und Schuldgefühle. Diese verschiedenen starken Gefühle führen zu einer psychischen Desorganisation. Bei Kindern (besonders im Vorschulalter und frühen Schulalter) kommt häufig eine Ursachenpersonalisierung hinzu: Der erlittene Verlust wird auf ein bestimmtes (Fehl-)Verhalten einer anderen oder der eigenen Person zurückgeführt: »Ich habe mir gewünscht, meine Schwester soll tot sein und nun ist sie (deshalb) tatsächlich tot.« Das Kind entwickelt folglich Scham- und Schuldgefühle, die es nicht von alleine verbalisieren kann. Wenn sich Kinder in dieser Phase zurückziehen und apathisch wirken, so ist dies im Sinne eines Abwehrmechanismus im Dienst des Ichs zu verstehen. Der Rückzug zeigt an, dass die Seele überbelastet und schonungsbedürftig ist.

Nach Sigmund Freud gibt es drei verschiedene Formen der Regression:

1. Vorgänge und Verhaltensabläufe werden auf ein niedrigeres Niveau verschoben: zum Beispiel Weinen, Jammern.
2. Es findet ein Rückzug auf frühere Entwicklungsstufen statt: zum Beispiel Bettnässen oder Verweigerung von Aufnahme fester Nahrung.
3. Kinder greifen auf archaische Vorstellungs- und Denkmuster zurück, indem sie magische Ansichten vertreten: zum Beispiel »Wenn ich mein Lieblingstier opfere, dann kommt Mama zurück.«

### Adaption

Es findet wieder eine Annäherung an das Leben statt. Kinder können die Trauer in ihr Ich integrieren. Sie erneuern damit ihre innere Welt. Durch den Trauerprozess erhalten sie unter Umständen Zugang zu eigenen brachliegenden und unentdeckten seelischen Kräften.



**»DER OPA ULLRICH  
IST JETZT EIN SCHUTZENDEL  
UND PASST AUF MICH AUF.«**

Wilhelm, 6 Jahre

## Todesvorstellungen in den einzelnen Altersgruppen und wie wir auf sie eingehen können

### Säuglinge von der Geburt bis zum 10. Monat

Im Allgemeinen wird angenommen, dass Säuglinge den Tod der Mutter als Abwesenheit wahrnehmen. Der Tod eines Geschwisters, des Vaters oder eines anderen Familienmitgliedes ist vermutlich nicht im gleichen Maße traumatisch. Sie werden aber Veränderungen und negative Reize in ihrer Umgebung wahrnehmen.

#### Was Sie tun können:

- Halten Sie andere Bezugspersonen, Tagesrhythmus und häusliche Umgebung so stabil wie möglich.
- Kümmern Sie sich um das körperliche Wohl des Kindes.
- Schenken Sie Anwesenheit.

### Babys zwischen 10 Monaten und 2 Jahren

Die Nachricht vom Tod kann in diesem Alter kaum sprachlich vermittelt werden. Babys in dieser Altersgruppe sind noch nicht in der Lage, den Begriff Tod zu verstehen. Ihre Angst, verlassen zu werden, ist groß. Sie sind stark auf Bezugspersonen fixiert und haben noch keine Zeitvorstellung. Auch vorübergehende Trennungen können großen Schmerz hervorrufen. Bei längeren Trennungen folgt auf eine Protestphase eine Zeit der stillen Verzweiflung und Traurigkeit, die schließlich in Gleichgültigkeit übergehen kann, wenn das Kind die Hoffnung auf eine Rückkehr aufgegeben hat. Der Schock des Kindes richtet sich nach der erwarteten Häufigkeit des Kontaktes.

Die kontrollierte Phase ist bei Kindern in diesem Alter wenig ausgeprägt. Stärker hingegen die regressive Phase, die sich häufig in trauriger Gesamtstimmung ausdrückt und in regressivem Verhalten (zum Beispiel Trinken aus der Flasche oder verstärkt anhängliches Verhalten).

Die Phase der Adaption ist bei Kleinkindern davon beeinflusst, ob sie weiterhin Zuwendung und Geborgenheit erfahren. Dann kann der Weg zurück ins Leben auch gegangen werden.

#### Was Sie tun und sagen können:

- Wiederholen Sie einfache Sätze wie »Papa ist fort«, »Mama ist nicht mehr da«; es kann den Kindern helfen, zu verstehen, dass ein Verlust geschehen ist.
- Schenken Sie Zuwendung.

#### Vorschulkinder 3 bis 6 Jahre

Vorschulkinder kennen bereits das Wort tot, es hat für sie jedoch noch keine endgültige Bedeutung, sondern bedeutet so viel wie »fort sein« oder »fort gehen« oder eine Form von Schlaf, das heißt, sie erwarten eine Rückkehr des oder der Verstorbenen. Daher kann man die Todeswünsche von Kindern besser verstehen. »Du sollst tot sein« bedeutet »Du sollst verschwinden«. Für manche Kinder kann sich ein toter Mensch nicht mehr bewegen, aber er spürt noch etwas. Das heißt, Kinder stellen sich Tot-Sein wie ein Leben auf Sparflamme, wie reduziertes Leben vor. Kinder in diesem Alter beziehen alles auf sich und können Schuldgefühle entwickeln.

Vorschulkinder meinen, nur andere Menschen würden sterben. Manchmal entwickeln sie eine besondere Verbindung zum Verstorbenen. Das Bestreiten des Todes kann sich auch in einem ganz konkreten Suchen des oder der Verstorbenen äußern. Auch hier gilt, je mehr das Kind auf den Verlust vorbereitet ist (lange Krankheit, vorausgegangener Abschied), desto geringer ist die Schock-Reaktion. Ein selbst kontrolliertes Verhalten von Seiten des Kindes ist in diesem Alter nicht zu erwarten. Es richtet sein Verhalten an Verhaltenserwartungen und Gewohnheiten seiner Umwelt aus.

Ungefähr zu diesem Zeitpunkt (auch schon direkt nach Kenntnis des Todes möglich) stellen Kinder häufig viele Fragen. »Warum ist Opa tot?« Hinter dieser Frage kann sowohl die Frage nach der biologischen Antwort stehen – »Weil Opa krank war« – wie auch die Frage nach dem Warum des Sterbens als Ausdruck persönlicher Betroffenheit. Bei letzterer Variante ist es gut, auch auf die Gefühlsebene des Kindes

einzugehen – »Dir fehlt der Opa?«. Andere Fragen können sein »Ist Mama jetzt ein Engel?«, »Wird Papa jetzt nass?«. Diese Fragen können sich durchaus wiederholen. Dabei ist es wichtig, nicht ungeduldig zu werden. Denn die Wiederholung der Fragen dient Kindern zur Vergewisserung des Todesfalles.

In der regressiven Phase verhalten sich Kinder im Kindergartenalter oft anhänglich und ängstlich oder störrisch und aggressiv. Auch apathisches Verhalten ist möglich. Sie brauchen äußere Sicherheiten und Kontinuität von Betreuungspersonen und Tagesrhythmen. Stofftiere können wieder zu konstanten Begleitern werden. Die eigenen Gefühle können gut auf das Stofftier projiziert werden, so dass das Kind in Distanz dazu treten kann. Die Regression kann sich ferner im Aufnehmen von Verhaltensweisen einer früheren Alters- und Entwicklungsstufe zeigen (Bettnässen, keine feste Nahrung mehr zu sich nehmen, nicht allein schlafen können, Nuckeltuch oder Daumen lutschen). Impulse, von sich aus über den verstorbenen Menschen zu reden, können in dieser Phase zurückgehen. Dies geschieht vor allen Dingen dann, wenn das Kind das Gefühl hat, seine Trauer nicht äußern zu können oder zu dürfen. In solchen Situationen können behutsame Versuche, mit dem Kind zum Beispiel durch Bilderbücher zum Thema in Kontakt zu kommen, hilfreich sein. Das Kind kann anhand der Personen im Buch über seine eigenen Gefühle sprechen, ohne sich dabei zu sehr öffnen zu müssen (zum Beispiel »Leb wohl, lieber Dachs« oder »Abschied von Rune«, siehe kommentiertes Literaturverzeichnis).

Wir Erwachsenen sollten uns auch in dieser Phase nicht vom (wildem) Spiel eines Kindes täuschen lassen, mit der Annahme, dass die Trauerarbeit erledigt sei. Auch im Spielen verarbeitet das Kind seine Trauer, da es so sein seelisches Gleichgewicht auf natürliche Art und Weise wiederherstellen kann.

Schließlich findet eine Hinwendung zum Leben statt. Die Kinder wirken wieder interessierter an ihrer Umgebung. Sie gewinnen wieder mehr Eigenständigkeit zurück und entwickeln wieder mehr Selbstbewusstsein und -vertrauen. Dennoch gibt es auch in dieser Phase immer wieder Anfälle von akuter Trauer und Rückfälle. Die Zeit der akuten Trauer ist dann vorbei, wenn das Leben insgesamt wieder auf die Gegenwart und Zukunft ausgerichtet ist. Aber auch dann können Kinder immer wieder Zeit für ihre Trauer brauchen.



**Was Sie tun und sagen können:**

- Erklären Sie, dass der Körper ganz aufgehört hat zu funktionieren.
- Bereiten Sie die Kinder im Falle einer langen, unheilbaren Krankheit auf den Tod vor.
- Bleiben Sie geduldig, während das Kind sich langsam dem Gefühl der Trauer annähert.
- Schicken Sie die Kinder nicht fort, sie fühlen sich sonst verlassen und verwirrt, weil man sie ausgeschlossen hat.
- Lassen Sie sie an möglichst vielen Vorgängen in der Familie teilhaben.
- Machen Sie ihnen klar, dass sie nicht schuld an dem Tod sind.
- Helfen Sie dem Kind bei der Auswahl eines Andenkens.

**Grundschul Kinder 6 bis 9 Jahre**

In ihrem Weltbild unterscheiden sie zwischen belebter und unbelebter Umwelt.

Diese Kinder beginnen, die Bedeutung des Todes zu verstehen und haben ein sachliches, nüchternes Interesse an den Äußerlichkeiten des Todes. Trotzdem verstehen sie nicht alles und entwickeln deshalb Verlust- und Trennungsängste. Zum Beispiel kann ein Kind Atemnot bekommen, wenn der Sarg geschlossen wird. Die Angst vor dem eigenen Tod zeigt sich vor allem in Ängsten vor Gewalteinwirkungen, wie vor dem Erschossenwerden. Daher sind Cowboyspiele in dieser Altersstufe beliebt. In der Angst vor dem Tod der Eltern spiegelt sich die Angst vor dem Verlassenwerden. Auch wenn sie den Tod als Tatsache erfassen, können sie ihn nicht immer akzeptieren oder rational darauf reagieren. Die Kinder erkennen, dass der Tod alle Menschen treffen kann, auch ihnen sehr nahestehende und auch sie selbst. Mögliche Gefahren werden ihnen bewusster und sie entwickeln ein größeres Sicherheitsbedürfnis. Sie entwickeln Trennungsschmerz und Trauergefühle. Realität und Phantasie wechseln sich ab. Der Tod führt zu Veränderungen. Die Kinder fürchten, dass ihre Freundinnen und Freunde sie für anders halten.

**Was Sie tun und sagen können:**

- Sagen Sie ihm, warum dieser Mensch gestorben ist.
- Achten Sie sehr genau darauf, wie das Kind reagiert, welche Gefühle es zeigt.
- Nehmen Sie sich Zeit, um über Ängste und Sorgen zu sprechen und den Kindern zuzuhören.
- Geben Sie ihnen so gut wie irgend möglich das Gefühl von dauerhafter, verlässlicher Sicherheit.
- Beziehen Sie das Kind bei der Planung und Durchführung der Trauerfeier mit ein.

**Schulkinder 9 bis 12 Jahre**

Die sachliche Einstellung der Kinder bezieht sich jetzt auch auf die biologischen Aspekte des Sterbens. Sie möchten wissen, wie sich der Körper eines sterbenden Menschen verändert. Wichtig ist, den Kindern solche Tabu brechenden Fragen nicht auszureden, sondern ihre Fragen zu beantworten. Die Erkenntnis, dass der Tod etwas ganz anderes als das Leben ist, führt zu unheimlichen Vorstellungen und manchmal zu einer Vorliebe für Gruselgeschichten. Das eigene Sterben wird akzeptiert.

**Was Sie tun und sagen können:**

- Umarmen und lieblosen Sie das Kind.
- Ermutigen Sie das Kind zu weinen.
- Gehen Sie mit dem Kind auf den Friedhof.
- Ermutigen Sie das Kind, über die verstorbene Person zu sprechen.

**Jugendliche**

Jugendliche haben verstandesmäßig dieselben Vorstellungen vom Tod wie Erwachsene. Sie fürchten vor allem die Belastungen des Sterbens, Schmerzen und die Frage, was mit ihnen nach dem Tod geschieht. Besonders häufig sind das Gefühl der Angst, aber auch Unsicherheit und die Schwierigkeit, Gefühle, die den Tod betreffen, auszudrücken.

Sie sind in dieser Phase verletzlich, möchten aber keinesfalls mit diesen Gefühlen konfrontiert werden. Wenn Jugendliche ein Elternteil verlieren, kann die Loslösung vom Elternhaus unterbrochen werden, weil sie die Verantwortung des verstorbenen Menschen im Haushalt übernehmen müssen. Das Thema Suizid spielt eine Rolle. Der Tod verstärkt den Druck, dem Teenager sich sowieso schon ausgesetzt fühlen, wenn sie an die Zukunft denken.

#### Was Sie tun und sagen können:

- Ermöglichen Sie es den Jugendlichen, an allen mit dem Todesfall zusammenhängenden Feierlichkeiten, Ritualen und Treffen teilzunehmen.
- Versuchen Sie, aufkommende Aggressionen zuzulassen und diesen auf den Grund zu gehen.
- Unterstützen Sie sie darin, sobald wie möglich in ihren Alltag zurückzukehren und den Kontakt mit Freundinnen und Freunden wiederaufzunehmen.
- Zögern Sie nicht, professionellen Rat zu suchen, wenn Sie meinen, dass es nötig oder hilfreich sein könnte.

**»IM HIMMEL KANN MAN MACHEN,  
WAS MAN MÖCHTE.  
MEINE UROMA GEHT MIT OLLY SPAZIEREN  
UND MEIN KLEINER BRUDER MUSS NICHT  
ZUR SCHULE, ER IST DEN GANZEN TAG  
IM ‚MYJUMP‘ (TRAMPOLINHALLE).«**

Lias, 7 Jahre





## Tod eines Bruders oder einer Schwester

Verliert ein Kind ein Geschwister, kommt es zu Mehrfachverlusten. Die Eltern sind meist nicht mehr in der Lage, dem lebenden Kind genügend Aufmerksamkeit zu geben, da sie mit der eigenen Trauer beschäftigt sind. Das lebende Kind verliert also nicht nur ein Geschwister, sondern auch einen Teil der elterlichen Zuwendung. Häufig fühlen sie sich daher zu Ersatz-Kindern degradiert.

Zusätzlich belastend ist für diese Kinder, dass die Beziehung der Eltern sehr häufig durch den Tod des Kindes vor hohe Anforderungen gestellt ist und nicht selten zerbricht.

Bleiben mehrere Kinder in einer Familie am Leben, so ist nicht einfach davon auszugehen, dass diese sich gegenseitig ausreichend stärken und unterstützen können. Jedes Kind trauert individuell und für sich allein. Zur Isolation und Einsamkeit in der Trauer trägt auch bei, dass in den verschiedenen Altersstufen der Ausdruck der Trauer und die Bedürfnisse im Trauerprozess sehr verschieden und oft nicht kompatibel sind.

Erschwerend kommt für solche Kinder hinzu, dass sie auch heute noch in der Regel von der Umwelt kaum als Trauernde wahrgenommen werden. Aus Unsicherheit, wie mit ihnen umzugehen ist, werden sie häufig nach dem Ergehen der Eltern gefragt, aber nicht nach dem eigenen Befinden.

Kinder, die ein Geschwister verloren haben, fühlen sich oft

- schuldig (weil sie sich schon gewünscht haben, dass der Bruder oder die Schwester tot sein soll),
- erleichtert (weil sie jetzt vermeintlich mehr Aufmerksamkeit bekommen),
- geängstigt (weil sie nun wissen, dass sie selbst auch sterben können),
- verwirrt (weil sie – in einer ursprünglichen Geschwisterkonstellation – nicht mehr spürbar Bruder oder Schwester sind).

### Was Sie tun und sagen können:

- Schenken Sie ihnen ungeteilte Aufmerksamkeit und Liebe.
- Fragen Sie sie nach ihrem Ergehen (nicht nur nach dem der Eltern).
- Sorgen Sie dafür, dass sie Freizeitangebote bekommen.
- Informieren Sie Erzieher:innen und Lehrer:innen.
- Bitten Sie, im Fall der Überforderung der Eltern, vertraute Ersatzpersonen um Hilfe.

»MAMA, ICH PUSTE DIE WOLKEN WEG,  
DAMIT WIR LEVI IM HIMMEL  
WINKEN KÖNNEN.«

Lias



## Kann es durch einen früh erfahrenen Tod zu einem Trauma kommen?

Wenn Kinder die ihrem Alter gemäße Möglichkeit zu Abschied und Trauer haben, unterstützt die Begleitung durch einen Erwachsenen die positive Verarbeitung des Ereignisses, so dass es nicht zu einem Trauma kommen muss. Frühere Generationen waren von Kindheit an mit dem Tod konfrontiert und haben damit leben können. Allerdings waren diese Menschen in der Trauer niemals alleine und konnten auf feste Rituale zurückgreifen: Der Tod wurde nicht verleugnet, sondern Trauer wurde gemeinsam gestaltet.

Ohne diesen regelmäßigen und gemeinsamen Umgang mit dem Tod sind moderne Individuen, Erwachsene und Kinder, vermutlich sehr viel verletzlich und schutzbedürftiger. Dabei entsteht die größte Gefahr für Kinder durch eine Verleugnung, Dramatisierung oder Banalisierung des Todes. Zu einem Trauma kann der Tod eines nahen Angehörigen für ein Kind werden, wenn es nicht die Möglichkeit hatte, sich zu verabschieden und das Faktum des Todes zu begreifen.

### Eine Atmosphäre des Leugnens verunsichert Kinder

Kinder spüren atmosphärisch, dass etwas nicht stimmt. Wird der Tod nicht beim Namen genannt, fantasieren Kinder, was geschehen sein könnte. Diese Phantasien sind oft schlimmer als das Ereignis selbst. Denn sie sehen sich als Auslöser des Wegbleibens des geliebten Menschen oder sehen andere Menschen als die Schuldigen an. Geben wir dem Tod so viel unheimliche Macht, dass wir ihn totschweigen müssen, wirkt sich das auch auf die Kinder aus. Sie spüren dann das Mächtige und haben davor Angst. Somit wird ihnen die Möglichkeit verwehrt, Abschied zu nehmen und im Trauerprozess voranzukommen. Kann ein Kind begleitet Abschied nehmen, wird die Möglichkeit von zusätzlicher Traumatisierung, zum Beispiel durch Schuld, erheblich verringert.

## Kinder bei der Beerdigung

Viele Eltern stellen sich die Frage, ob ihre Kinder bei der Beerdigung anwesend sein sollen, und wenn ja, ab welchem Alter. Es gibt hierzu keine Pauschalantworten, da es immer auch auf die Umstände und das Kind ankommt. Eine Grundregel ist sicherlich, jedes Kind danach zu fragen, ob es an einer Beerdigung teilnehmen möchte oder nicht. In einem ausführlichen Gespräch sollte es zuvor alle seine Fragen stellen können. Natürlich darf kein Kind gegen seinen Willen an einer Beerdigung teilnehmen. Nimmt ein Kind aber teil, so sollte darauf geachtet werden, dass es gut auf den Ablauf wie auf die möglichen eigenen Gefühle vorbereitet wird. Der Ablauf und das Ambiente einer Beerdigung sind Kindern eher fremd, da sie sich nur sehr punktuell eingebunden fühlen. Schwarze Kleidung und ungewohntes Verhalten von Erwachsenen (zum Beispiel Weinen) kann sie verunsichern. Deshalb ist es für sie so wichtig, dass ein ihnen bekannter Erwachsener (der selbst nicht so sehr von eigener Trauer betroffen ist) sie die ganze Zeit über begleitet (zum Beispiel an der Hand hält) und auch für ihre Fragen da ist. So können sie die Sicherheit bekommen, die sie für den Abschied brauchen. Tollen Kinder bei der Beerdigung herum oder werden sie albern bis ausfallend, so kann das bedeuten, dass ihnen die Sicherheit fehlt, um Abschied zu nehmen, oder dass sie sich gegen ihre Traurigkeit wehren (müssen), um nicht erdrückt zu werden.

### Es gibt keine Altersgrenze für die Teilnahme

Ist das Kind gut vorbereitet, hat es eine Vertrauensperson an seiner Seite und möchte es an der Beerdigung teilnehmen, gibt es keinen Hinderungsgrund. Es gibt vielfältige Möglichkeiten, wie Kinder bei der Beerdigung beteiligt werden können: Kleine Kinder können die Blumen für den Grabschmuck mit aussuchen, größere können Bilder malen, die mit in den Sarg oder ins Grab gelegt werden. Der Sarg kann bemalt werden. Stirbt ein Kindergartenkind, können die anderen Kinder Luftballons mit selbst bemalten Karten fliegen lassen. Kinder können am Grab den Korb mit Blumen halten, die dann von den anderen Angehörigen ins Grab geworfen werden. Jugendliche können zum Beispiel auch ein selbst geschriebenes Gedicht vortragen. Je mehr trauernde Kinder Geborgenheit erfahren und in den Ablauf der Beerdigung eingebunden sind, desto sinnhafter und sinnvoller kann für sie der Abschied werden.

### Das Ritual der Beerdigung

Das Einlassen des Sarges in die Erde ist für Kinder gut nachvollziehbar und verständlich. Der tote Mensch hat nun einen sichtbaren Ort in der Erde. Wenn Kinder Tiere beerdigen, übernehmen sie häufig intuitiv diese Form (zum Beispiel Schachtel, in die das Tier gelegt wird, Loch in der Erde, Holzkreuz mit Namen), auch wenn sie selbst noch nie auf einer Beerdigung waren. Bei Kindern im Vorschulalter und frühen Schulalter kann allerdings die Sorge um den Verstorbenen im Vordergrund stehen, da die Vorstellung von einer reduzierten Lebendigkeit vorherrscht (der oder die Verstorbene atmet oder fühlt noch).

Eine Urnenbeisetzung ist gegenüber einer Erdbestattung für Kinder – wie im Übrigen für viele Erwachsene auch – nicht unmittelbar nachvollziehbar. Deshalb sollten Kinder auf diese Bestattungsform besonders vorbereitet und ihren Fragen sollte ein breiter Raum gegeben werden. Auch hier gilt: Kinder sollten nicht per se von Urnenbeisetzungen ausgeschlossen, sondern immer nach ihren Wünschen einer Teilnahme gefragt werden.

### Teilnahme von Kindern an Ereignissen nach der Beerdigung

Kinder können grundsätzlich an allen Ereignissen nach der Beerdigung teilnehmen und sich beteiligen, wenn sie es möchten. So zum Beispiel beim Gang zum Grab, beim Ewigkeitssonntag oder Allerheiligen, beim Besuch der Pfarrerin, des Pfarrers im Nachgang, beim Sechs-Wochen-Seelenamt oder beim Todestag. Auch beim Trauergespräch mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer können Kinder mit ihren Wünschen und Ideen schon einbezogen werden (ab Kindergartenalter). Gemeinsam mit dem Kind können an solchen Stationen auch Rituale geschaffen werden: Grab begießen, Kerzen anzünden, Bild aufstellen, Geschichten erzählen, ein Oma-Erinnerungs-Essen veranstalten. Kinder, die am gesamten Sterbe- und Trauerprozess beteiligt sind, haben die Möglichkeit, aktiv Abschied zu nehmen und ihre Trauer durch Handlungen und Rituale zu verarbeiten.

## Die Bewältigung von Trauer in der Bibel erkunden

Kinder können sich mit ihren Gefühlen in biblischen Texten wiederfinden. Besonders gut eignen sich dafür die Psalmen wie zum Beispiel Ps 56,9 »Du sammelst meine Tränen in deinen Krug«. Ältere Kinder können sich auch gut in Sätzen wie Ps 69 »Das Wasser steht mir bis zum Halse« wiederfinden. Die emotionale und doch allgemeingültige Sprache der Psalmen ermöglicht es Kindern, Sprache zu finden und sich und ihre Gefühle darin einzutragen. In Gesprächen und Bildern können die eigenen Erfahrungen anhand der Psalmen verbalisiert oder ausgedrückt werden. Gerade Klagepsalmen (zum Beispiel auch Ps 13; 22) können Kindern dazu verhelfen, auch ihre möglicherweise unterdrückten Gefühle wie Wut, Aggression und Ärger zuzulassen und auszudrücken. Mit ihnen können sich Kinder gleichzeitig auch an Gott als Adressaten ihrer Trauer wenden. Aus der Beschäftigung mit Klagepsalmen kann so ein Gebet erwachsen. Hilfreich kann ein Klagegebet sein, in dem alle Gefühle geäußert werden dürfen und das dann in ein Bittgebet (um Gottes Beistand) münden kann.

### Biblische Geschichten für Kinder

Einige biblische Geschichten eignen sich, um mit Kindern auch schon im Vorschulalter über Leben und Sterben, Trauer und Auferstehung(shoffnung) ins Gespräch zu kommen. Anhand der Lebensgeschichte von Abraham (Gen 12–25) wird das Abschiednehmen (auch im Leben) thematisiert. Die Geschichte von Maria Magdalena am Ostermorgen vermittelt Kindern die Wandlung von Trauer in Gewissheit auf ein Leben nach dem Tod (Joh 20,11–18). Das Gleichnis vom Weizenkorn (Joh 12,24) versinnbildlicht für Kinder anschaulich und gut umsetzbar den Prozess von Sterben und Auferstehen.

Dass Gott tröstet, ist eine Erfahrung, die wir Kindern vermitteln können. Gerade in leibhaftig erfahrenem Trost können sie Gottes Trost spüren: beim Streicheln, Wiegen (Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet, Jes 66,13), beim Tränen Abwischen (Gott wird abwischen alle Tränen, Offb 21,4) und beim Dasein für das Kind (Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken, Mt 11,28).

### Psalm mit Gesten beten

Das Grundgefühl des Geborgenseins bei Gott kann durch das Beten eines Vertrauenspsalms gestärkt werden. Zum Beispiel kann Ps 139 mit Gesten in einer kindgerechten Sprache mit Kindern gebetet werden. Als Kehrsvers sprechen die Kinder: »Bei dir bin ich geborgen Gott« (Arme werden wiegend vor den Oberkörper gehalten), »Du hältst mich in deiner Hand« (Hände werden wie zu einem Gefäß vor dem Oberkörper gehalten). Dazwischen können von einem Erwachsenen Sätze gesprochen werden wie »Manchmal bin ich traurig, weil ...«. Durch die Bewegungen können die Kinder die umfassende Liebe Gottes zu uns auch spüren. In Geschichten, wie die von Zachäus oder Bartimäus, können gerade kleinere Kinder erfahren, dass sie bei Gott angenommen sind, so wie sie sind.



### Kinder in ihrer Trauer begleiten

Kinder verfügen über andere kognitive und sprachliche Fähigkeiten als Erwachsene. Deshalb trauern sie anders als Erwachsene. Trauer ist bei Erwachsenen und Kindern ein ganz individueller Prozess. So möchte zum Beispiel ein Kind beim Sterben eines oder einer Angehörigen dabei sein und ein anderes möchte das auf keinen Fall. Beide Verhaltensweisen sind in Ordnung. Dennoch lassen sich Gemeinsamkeiten im kindlichen Trauerprozess feststellen. Ihre vielfältigen Gefühle können Kinder am besten nonverbal und spielerisch zum Ausdruck bringen. Begegnen wir trauernden Kindern, ist es gut, sich darauf einzustellen und unser Verhalten an den Kindern zu orientieren, uns von ihnen an die Hand nehmen zu lassen. Sie zeigen uns, wann sie bereit sind, ihre Trauer zu verarbeiten und wann sie das gerade gar nicht können. Wir brauchen also Kinder nicht zur Auseinandersetzung mit Tod und Trauer zu zwingen, da sie sich schützen, wenn sie etwas nicht verarbeiten können oder wollen. Wir Erwachsenen bringen alle Fähigkeiten mit, um Kinder in ihrer Trauer zu begleiten. Wir brauchen uns nur auf die Trauer einzulassen. Dazu können acht Elemente helfen:

#### Über den Tod sprechen

Es ist gut, Kinder über den bevorstehenden wie über den eingetretenen Tod so bald wie möglich behutsam zu informieren. Dabei ist es hilfreich, den Tod und den toten Menschen beim Namen zu nennen, also Worte zu finden, die die Realität treffen und für Kinder

**»WENN KINDER TRAUERIG SIND,  
WEIL JEMAND GESTORBEN IST, KOMMEN  
ANDERE MENSCHEN MIT SUPERKRAFT  
UND TRÖSTEN – DANN WERDEN SIE  
AUCH WIEDER FRÖHLICH.«**

Lilia, 8 Jahre

verständlich sind. Werden Kinder nicht informiert, nehmen sie atmosphärisch dennoch wahr, dass etwas nicht stimmt. Das kann sie sehr verunsichern. Wird der Tod als Tatsache benannt, können Kinder eher mit der Realität leben. Für Kinder, die das Wort Tod noch nicht verstehen, sind Beschreibungen (aber nicht Umschreibungen) der Wirklichkeit des Todes hilfreich. Umschreibungen, wie die folgenden, weichen der Realität des Todes eher aus:

- »Großvater ist eingeschlafen.«
- »Er war müde ...«
- »Gott nahm ihn zu sich, weil er so gut war.«
- »Großmutter ist auf eine lange Reise gegangen.«
- »Er war krank.«

Solche Umschreibungen nehmen Kinder oft wörtlich und sie bekommen Angst davor, einzuschlafen, gut zu sein, fragen sich, warum Großmutter sich nicht verabschiedete oder fürchten sich, durch eine leichte Krankheit zu sterben. Die Endgültigkeit des Todes kann Kindern so nahegebracht werden, dass wir ihnen erzählen, was der Verstorbene nicht mehr tun kann: zum Beispiel »Großvater kann nicht mehr mit dir in den Zoo gehen.« Die Ursache des Todes muss für Kinder einleuchtend erklärt werden: »Sie war so krank, dass sie sterben musste.« Es muss den Kindern versichert werden, dass sie keine Schuld am Tod haben. »Deine zornigen Gefühle hatten nichts mit seinem Tod zu tun. Er verstand das schon richtig und wusste, dass du ihn gernhastest.« Das Verständnis vom Tod bei Kindern ist in vielerlei Hinsicht anders als bei Erwachsenen. Deshalb ist es wichtig, vor allen Dingen im jüngeren Alter, Kindern gegenüber den Tod klarzustellen: Besonders Kinder im Vorschulalter begreifen den Tod als ein zeitlich begrenztes und daher umkehrbares Ereignis (im Gegensatz zum unumkehrbaren Verständnis des Todes bei Erwachsenen). Sie verstehen sich oder ihre Gedanken als Ursache des Todes (während Erwachsene wissen, dass es andere Ursachen des Todes gibt). Sie stellen sich den Toten mit verminderter Lebensfunktion vor (während Erwachsene wissen, dass Tote keine Lebensfunktionen mehr haben) und halten sich selbst für nichtsterblich (während Erwachsene wissen, dass alle Menschen sterblich sind). Begleitende Aufgabe ist es, diese vier Aspekte des Todes zu erläutern, um mögliche Ängste gerade im Umfeld der Beerdigung abzubauen (»Bekommt Opa keine Luft mehr?«). So wird der Trauerprozess ermöglicht.

### Nähe geben

Trauernde Kinder brauchen die Nähe von vertrauten Erwachsenen. Beim Gang zum Grab kann für ein Kind eine haltende Hand sehr hilfreich sein. Auch bei Gesprächen, beim Weinen, beim gemeinsamen Anschauen von (Bilder-)Büchern gibt die körperliche Nähe von Erwachsenen – zum Beispiel auf dem Schoß sitzen – Kindern das Gefühl von Geborgenheit.

### Zeit geben

Angesichts der allgemeinen Tendenz, die Trauerphase abzukürzen und zur Tagesordnung überzugehen, müssen Kinder wissen und erleben, dass Trauer Zeit braucht und immer einmal wiederkommen kann.

### Begleiten

Kinder brauchen Begleitung beim Trauern. Für das Kind ist es wichtig zu wissen, von welcher Person es kontinuierlich während der Trauerzeit begleitet wird. Auch bei wichtigen Ritualen wie beim persönlichen Abschiednehmen vom verstorbenen Menschen oder bei der Beerdigung ist eine Begleitung wichtig. Wenn die nächsten Angehörigen selbst von dem Tod direkt getroffen sind, kann eine dem Kind vertraute Person, die selbst nicht so stark betroffen ist, die Begleitung des Kindes übernehmen, zum Beispiel die Patin oder der Pate des Kindes.

### Gefühlsäußerungen erleichtern

Trauer und die zugehörigen Gefühle gelten in unserer Gesellschaft wenig und werden deshalb schamhaft verborgen. Diese Scham hat keinen guten Grund, aber schädliche Folgen. Deshalb ist es wichtig, Kindern (und Erwachsenen) den Zugang zu ihren eigenen Gefühlen zu erleichtern. So tut es Kindern gut, wenn sie vermittelt bekommen, dass ihre Gefühle in Ordnung sind und dass sie sie auch äußern und zeigen dürfen. Dies kann ihnen auch dadurch vermittelt werden, dass Erwachsene ihre eigene Trauer zeigen. Erwachsene und Kinder können auch gemeinsam weinen. Kinder lernen dadurch, dass sie weinen



dürfen und dies guttun kann. Ein Gespräch mit einem trauernden Kind kann durch eine Handpuppe oder ein Stofftier als Gesprächsmedium in dieser Richtung erleichtert werden.

### Raum für Spiele und kindgerechte Rituale geben

Kinder leben in der Gegenwart. So können sie in einem Moment hemmungslos weinen und im nächsten Augenblick ganz intensiv spielen. Für beides brauchen sie Raum, denn auch im Spielen verarbeiten sie ihre Trauer. Häufig drücken Kinder im symbolischen Spiel ihre Erfahrungen aus, da sie sich dadurch vom Geschehenen distanzieren können. Eine spielerische Möglichkeit für das Ausdrücken der Trauer bieten Rituale. Sie ermöglichen die Antizipation des Trauerprozesses (bei der Beerdigung zum Beispiel antizipiert das anschließende Essen den Weg aus der Trauer) und die Veröffentlichung des neuen Status (zum Beispiel als Halbwaise oder Einzelkind). Außerdem helfen sie, die Leidtragenden zu entlasten und die Situation zu entkrampfen. Auch das Entwickeln von eigenen situations- und kindgerechten Ritualen bietet Kindern eine Möglichkeit, ihre Trauer individuell und nonverbal auszudrücken und doch verstanden zu werden. Das kann zum Beispiel sein, auf eine bestimmte Weise das Grab zu pflegen (Blumen hinbringen oder gießen), ein Oma-Erinnerungs-Essen (mit Bildern von ihr und Geschichten über sie), das Ausführen einer Tätigkeit oder Verhaltensweise des Verstorbenen (den Stock wie Opa benutzen) oder das Weiterführen von gemeinsamen Aktivitäten (den Weg gehen, den das Kind mit dem oder der Verstorbenen immer gegangen ist).

### Hoffnung über den Tod hinaus ermöglichen

Schon mit relativ kleinen Kindern (ab circa drei Jahren) ist es möglich, über die christliche Vorstellung des Lebens nach dem Tod zu reden. Natürlich geschieht dies am besten in kindgerechter Sprache: in einfachen kurzen Sätzen. Wichtig dabei ist die Echtheit des Erwachsenen. Kinder spüren, ob wir selber auch daran glauben, was wir sagen. Da sich das Weltbild des Kindes im Laufe des Erwachsenwerdens ändert, sollten bildhafte Vorstellungen gewählt werden, die mit den Kindern mitwachsen können. Die Redewendung: »Er oder sie ist im Himmel« ist zum Beispiel brauchbar. Eine Verwechslung mit dem blauen Himmel ist zwar möglich, jedoch nicht von existenzieller Bedeutung. Dagegen erhalten Kinder durch diese Redewendung

einen Ort für den toten Menschen, an dem er weiterleben kann. Für Kinder im Vorschulalter kann es ohne weiteres möglich sein, den Verstorbenen gleichzeitig in der Erde und im Himmel zu wissen. So erklärt die vierjährige Clara ihrer zweijährigen Schwester nach einem Friedhofsbesuch: »Die Uroma ist im Sarg unter der Erde.« Und nach einer kurzen Pause: »Und die Uroma ist im Himmel.«

Manche Kinder suchen sich eine Erklärung, wie der oder die Verstorbene in den Himmel kommt. So sagt der dreijährige Simon über seinen verstorbenen Bruder, der im Grab liegt: »Wenn die Erde sich dreht, dann fällt er in den Himmel.« Sätze wie »Ich glaube, dass Oma bei Gott ist, und dass es ihr da gut geht« qualifizieren den Himmel als Ort der Gottesnähe. Denn auch wir Erwachsenen lokalisieren Gott ja im Himmel (Beispiel: »Vater unser im Himmel, ...«). Allerdings muss dabei beachtet werden, den Tod nicht derart zu beschönigen, so dass eine Todessehnsucht in den Kindern entsteht und sie selbst den Tod provozieren. Mit Fragen wie »Wie stellst du dir das denn vor?« kann die Phantasie des Kindes angeregt werden. Der vierjährige Paul antwortet auf die Frage, was er gerne im Himmel machen würde, mit strahlendem Gesicht: »Schaukeln!«. Kinder lernen auf diese Weise, dass es bei Jenseitsvorstellungen kein richtig oder falsch gibt, dass Erwachsene auf diesem Gebiet auch nicht mehr wissen als Kinder. So sagten die Kinder der Familie Huber, wenn sie über Jenseitsvorstellungen sprechen wollten, zu ihren Eltern: »Lasst uns mal wieder darüber sprechen, was ihr auch nicht wisst.« Gerade Kinder, die es gewohnt sind zu beten, können ermutigt werden, ihre verschiedenen Gefühle (Trauer, Wut) auch jetzt Gott zu sagen und den Verlust zu beklagen. Sie lernen so, dass wir Gott unser Leid klagen dürfen.

### Medien und Hilfsmittel einsetzen

(Bilder-)Bücher, Puppen oder Stofftiere können, wie bereits erwähnt, Kinder und Erwachsene in ihrer Trauer unterstützen. Es lassen sich acht verschiedene Anwendungsmöglichkeiten von Büchern unterscheiden: (Bilder-)Bücher als

1. Gesprächsanlass: Sensibilisierung für das Thema mit »Leb wohl, lieber Dachs«, ab Kindergartenalter.
2. Informationsvermittler: mit »Was ist das? fragt der Frosch«, 3- bis 4-Jährige.
3. Distanzierung: Es ist viel leichter, über die Figuren des Buches zu sprechen, ihre Gefühle und Verhaltensweisen zu verstehen und

sich dabei den eigenen Gefühlen anzunähern mit »Hat Opa einen Anzug an?«, ab 7 Jahren.

4. Kanalisierung: Eigene Gefühle können in Worten entdeckt und oft erstmals benannt werden mit »Abschied von Rune«, ab 5 Jahren.
5. Solidarität mit »Abschied von Rune«, ab 5 Jahren.
6. Vorbereitung auf den Abschied mit »Adieu, Herr Muffin«, ab 5 Jahren.
7. Abrundung mit »Leb wohl, lieber Dachs«, ab Kindergartenalter.
8. Hilfe für Eltern: Verständnis für die Gefühls- und Gedankenwelt von Kindern mit »Nie mehr Oma-Lina-Tag?«, ab 5 Jahren.

**»WENN MENSCHEN STERBEN,  
KOMMEN SIE IN DEN  
HIMMEL. DORT IST ES BUNT  
UND FRÖHLICH UND ENGEL  
PASSEN AUF SIE AUF.«**

Lilia, 8 Jahre



## Kommentiertes Literaturverzeichnis

In Zeiten der Trauer ist es wichtig, Kinder nicht allein zu lassen; sie könnten sich möglicherweise überfordert fühlen, wenn sie mit ihren Gefühlen auf sich gestellt sind. Gemeinsam mit ihnen (Bilder-)Bücher zum Thema anzuschauen, zu lesen und Filme anzusehen bietet eine unterstützende und tröstliche Erfahrung. Durch das geteilte Erleben von Geschichten und Bildern können wir Brücken der Verbindung bauen, die nicht nur Unterstützung und Geborgenheit bieten, sondern auch verhindern, dass Kinder sich isoliert oder überwältigt fühlen.

### (Bilder-)Bücher für Kinder (und Jugendliche)

Die (Bilder-)Bücher sind nach Altersgruppen geordnet, um Ihnen als Eltern oder Erzieher:innen, Lehrer:innen, Pädagog:innen oder (Trauer-)Begleiter:innen eine leichtere Auswahl entsprechend der Entwicklungsstufe der Kinder zu ermöglichen. Viele der unten aufgeführten (Bilder-)Bücher können jedoch nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene eine unterstützende Rolle bei der Bewältigung der Trauer spielen.

#### Für Kinder im Vorschulalter (3–6 Jahre):

**Eland, Eva, »Gebrauchsanweisung gegen Traurigkeit.«**

**München: Carl Hanser Verlag, 2019. ISBN 978-3-446-26210-2**

Das Buch ist eine einfühlsame und kindgerechte Darstellung von Traurigkeit und wie man damit umgehen kann. Es wurde für Kinder geschrieben, um ihnen zu helfen, ihre Emotionen zu verstehen und zu akzeptieren. In dem Buch begleitet der Leser oder die Leserin eine kleine, blaue Kreatur, die die Traurigkeit repräsentiert. Die Autorin verwendet sanfte Illustrationen und eine liebevolle Sprache, um zu zeigen, dass es normal ist, traurig zu sein, und dass Traurigkeit Teil des Lebens ist. Das Buch ermutigt dazu, die Traurigkeit zu akzeptieren, sich selbst zu trösten und mit anderen darüber zu sprechen. Es ist eine einfühlsame Ressource, um Kindern zu helfen, ihre Emotionen zu verarbeiten und zu verstehen, dass es okay ist, sich manchmal traurig zu fühlen. **Kinder ab 3 Jahren**

**Erlbruch, Wolf, »Ente, Tod und Tulpe.« München: Verlag Antje Kunstmann GmbH, 2007. ISBN 978-3-88897-461-8**

Das Buch ist eine einfühlsame und philosophische Betrachtung über das Leben, den Tod und die Freundschaft. Die Geschichte erzählt von der ungewöhnlichen Begegnung zwischen einer Ente und dem Tod. Die Ente freundet sich mit dem Tod an und die beiden verbringen Zeit miteinander. Dabei tauschen sie Gedanken über das Leben, den Tod und die Natur aus. Die Tulpe symbolisiert dabei das Leben und die Schönheit. Das Buch zeichnet sich durch seine poetische Sprache und eindrucksvolle Illustrationen aus. Es regt dazu an, über existenzielle Themen nachzudenken und bietet einen einfühlsamen Zugang zu schweren Themen wie dem Tod – für Kinder und Erwachsene.

**Kinder 4–6 Jahre**

**Heine, Hannah-Marie / Vöhringer, Katharina, »Leni und die Trauerpfützen.« Köln: BALANCE buch + medien verlag, 2017. ISBN 978-3-86739-157-3**

In »Leni und die Trauerpfützen« wird Leni von tiefer Trauer überwältigt, als ihre geliebte Hundefreundin Frieda stirbt. Das Buch, mit einfühlsamen und frechen Illustrationen gestaltet, begleitet Leni durch einen emotionalen Wirbelwind aus Trauer, Schmerz und Wut. Es zeigt, wie Leni lernt, in diesem Gefühlschaos zu navigieren – mal spielend, lachend und singend, dann wieder weinend, wütend oder alleine. Das Bilderbuch ermutigt Kinder dazu, sich in ihre Gefühle zu stürzen – selbst, wenn sie wie große Trauerpfützen erscheinen – und zeigt, dass es okay ist, auch wieder herauszuspringen. **Kinder 4–6 Jahre**

**Kaldhol, Marit / Oyen, Wenche, »Abschied von Rune.«**

**München: Ellermann, 2018. ISBN 978-3-7707-0195-7**

Das Bilderbuch erzählt eine bewegende Geschichte, die sich sensibel und einfühlsam mit dem Thema Tod auseinandersetzt. Die Handlung beginnt scheinbar harmlos, als die Freunde Rune und Sara am See spielen. Doch plötzlich endet das Spiel tragisch, als Rune ertrinkt und Sara mit dem unvermeidlichen Verlust ihres besten Freundes konfrontiert wird. Die Erzählung behandelt den Tod ohne Umschweife und doch behutsam. Sie zeigt die Trauer und Sprachlosigkeit, die der Tod hinterlässt, und führt die Leser:innen durch Saras Prozess des Begreifens und Akzeptierens. Dabei werden auch christliche Rituale wie Beerdigungen einfühlsam beschrieben. Die klaren und feinfühligsten Worte machen die Erzählung leicht zugänglich und die Aquarellbilder begleiten die Geschichte auf beeindruckende Weise. Die Bilder fangen die Emotionen der Geschichte ein und vermitteln Hoffnung trotz

des Schmerzes. Das Buch bietet nicht nur Kindern, sondern auch Erwachsenen eine Hilfestellung im Umgang mit Trauer und Tod. Es ermutigt dazu, über schwierige Themen zu sprechen und den Trost im Bewahren von Erinnerungen zu finden. **Kinder ab 5 Jahren**

**Nilsson, Ulf / Eriksson, Eva, »Die besten Beerdigungen der Welt.« Frankfurt am Main: Moritz Verlag GmbH, 2023. ISBN 978-3-89565-451-0**

Dieses Buch behandelt einfühlsam die Tabuthemen Tod und Beerdigungen. In der Geschichte gründen Ester, Putte und der namenlose Ich-Erzähler an einem langweiligen Tag ein Beerdigungsinstitut für alle übersehenen toten Tiere. Die Kinder erleben einen ereignisreichen Sommertag, an dem sie die besten Beerdigungen der Welt für verschiedene Tiere veranstalten und sich so spielerisch und unbekümmert mit dem Thema Tod auseinandersetzen.

Die liebevoll und humorvoll gestaltete Erzählung ermöglicht es den Leser:innen, in die Welt der Kinder einzutauchen und sich an ihrer unbeschwerten Sichtweise zu erfreuen. Das Buch ist nicht nur ansprechend illustriert, sondern vermittelt auch eine wichtige Botschaft: Es ist in Ordnung, traurig zu sein, und der Tod ist ein natürlicher Teil des Lebens. Es nimmt Kinder ernst, spricht auf eine subtile und humorvolle Weise das Thema Tod an und bietet dabei eine Botschaft der Hoffnung und des Trostes. **Kinder 5–7 Jahre**

**Nilsson, Ulf / Tidholm, Anna-Clara, »Adieu, Herr Muffin.« Weinheim: Julius Beltz GmbH & Co. KG, 2007. ISBN 978-3-407-76047-0**

Dieses Bilderbuch erzählt die bewegende Geschichte von Herrn Muffin, einem Meerschweinchen, das sich dem Ende seines Lebens nähert, in minimalen, dennoch berührenden Texten und einfühlsamen Bildern. Die Erzählung der letzten Reise durch das Leben erfolgt aus der Perspektive von Herrn Muffin selbst, was Kindern einen sensiblen Zugang zum Thema Tod ermöglicht. Das Buch behandelt den Tod mit Ehrlichkeit und gelegentlich schonungsloser Direktheit, doch stets auch mit Freundlichkeit und sogar einer Prise Humor. Es vermittelt eine Vielzahl von Emotionen und lädt zum Nachdenken ein. Neben dem Abschied thematisiert das Buch auch die Hoffnung und den Trost, der in Erinnerungen und der Verarbeitung von Verlust liegt. Dieses Buch ist nicht ausschließlich für Kinder mit Haustieren gedacht, sondern für alle Kinder geeignet, um Trauer zu bewältigen und Unterstützung in schwierigen Zeiten zu erfahren. Es öffnet die Tür zu Gesprächen über das Leben und den Tod und hilft Kindern, diese wichtigen Themen zu verstehen und zu verarbeiten. **Kinder ab 5 Jahren**

**Stellmacher, Hermien / Korthues, Barbara, »Nie mehr Oma-Lina-Tag?« Stuttgart: Gabriel, 2021. ISBN 978-3-522-30586-0**

Das Buch erzählt eine Geschichte über Abschiednehmen, Tod und den Umgang mit Trauer. Jasper und Oma Lina sind unzertrennlich, obwohl Oma Lina nicht Jaspers biologische Oma ist. Jeden Mittwoch holt sie ihn von der Schule ab und gemeinsam backen sie leckere Pfannkuchen. Doch an einem bestimmten Mittwoch ändert sich alles: Nicht Oma Lina, sondern Jaspers Mutter holt ihn ab, denn Oma Lina ist krank und kommt ins Krankenhaus. Leider wird sie nicht mehr gesund und stirbt. Langsam begreift Jasper, dass es keinen Oma-Lina-Tag mehr geben wird, an dem sie zusammen Pfannkuchen backen. Das Buch schildert einfühlsam Jaspers Prozess des Abschiednehmens und seine Verarbeitung des Verlusts. Es bietet einen behutsamen Einblick in den Umgang mit dem Tod, einschließlich der Beerdigung, und zeigt, wie Jasper sogar nach dem Abschied noch einen Weg findet, Pfannkuchen zu backen. **Kinder ab 3 Jahren**

**Teckentrup, Britta, »Der Baum der Erinnerung.« München: arsEdition GmbH, 11. Auflage, 2013. ISBN 978-3-8458-0184-1**

Der zeitlose Klassiker über das Thema »Abschiednehmen« bietet einfühlsame Botschaften für Kinder ab vier Jahren und Erwachsene gleichermaßen. Das Bilderbuch vermittelt die Erkenntnis, dass der Tod eines geliebten Menschen nicht zwangsläufig einen endgültigen Abschied bedeutet. Die Geschichte wird aus der Perspektive von Waldtieren erzählt, die den Verlust ihres Freundes betrauern. Die ruhigen Illustrationen unterstreichen die Poesie der Erzählung. Die Frage, ob Erinnerungen bewahrt werden können, wird in diesem Buch behutsam beantwortet. Wenn der Fuchs sich darauf vorbereitet, Abschied zu nehmen, versammeln sich die Waldtiere, um sich an gemeinsame Erlebnisse zu erinnern und zu trauern. Doch dann entdecken sie ein zartes Pflänzchen, das aus dem Boden sprießt. Durch ihre Erinnerungen wächst es schließlich zu einem prächtigen Baum heran – ein Symbol für ihren treuen Freund. **Kinder ab 4 Jahren**

**Varley, Susan, »Leb wohl, lieber Dachs.« Berlin: Annette Betz Verlag, 2012. ISBN 978-3-219-11528-4**

Dieses zauberhaft illustrierte Kinderbuch bietet eine sensible Einführung in die Themen Leben, Sterben und Tod sowie die heilende Kraft von Erinnerungen. Die Hauptfigur, ein alter Dachs, akzeptiert den Tod als natürlichen Teil des Lebens. In einem faszinierenden Traum erlebt er Leichtigkeit und Freiheit. Nach seinem Tod hinterlässt er Abschiedsbriefe, die Trauer in Erinnerungen verwandeln. Im Wald trauern die



Tiere um ihn, doch nach und nach erinnern sie sich an die besonderen Momente, die sie mit dem Dachs geteilt haben. Jedes Tier hat von ihm etwas Einzigartiges gelernt, und diese Fähigkeiten dienen nun als Trost und erleichtern den Abschied. Das Buch vermittelt nicht nur Trauer, sondern betont auch die Schönheit der Erinnerung und die unterstützende Kraft von gemeinsamen Erfahrungen. **Kinder ab 5 Jahren**

**Velthuijs, Max, »Was ist das? fragt der Frosch.« Weinheim: Julius Beltz GmbH & Co. KG, 4. Auflage, 2009. ISBN 978-3-407-76080-7**

Dieses einfühlsame Bilderbuch nähert sich behutsam den Themen Tod und Trauer, indem es eine einfache, aber berührende Erzählung über den Lebenszyklus präsentiert. Die Geschichte beginnt an einem Herbsttag, als der Frosch eine regungslose Amsel im Gras entdeckt und seine Besorgnis mit seinen Freunden teilt: dem Schwein, der Ente und dem Hasen. Gemeinsam versuchen sie zu verstehen, was mit der Amsel geschehen ist. Die Art und Weise, wie der Tod erklärt wird, ist einfach und zugänglich für junge Kinder und wird durch liebevoll gestaltete Illustrationen unterstützt, die die Emotionen der Charaktere und die Stimmung der Szenerie einfangen. Es wird gezeigt, wie die Freunde die Amsel beerdigen und dennoch Trost und Freude in ihrer gemeinsamen Zeit finden. Das Buch bietet Kindern eine Grundlage, den Tod als natürlichen Bestandteil des Lebens zu verstehen, und lässt mit seinen minimalistischen Darstellungen Raum für eigene Interpretationen und Gespräche über das Thema. **Kinder 2–4 Jahre**

#### **Für Kinder im Grundschulalter (6–10 Jahre):**

**Bosse, Ayse / Klammt, Andreas, »Weil du mir so fehlst.«**

**Hamburg: Carlsen Verlag, 2016. ISBN 978-3-551-51876-7**

Jedes Kind darf traurig sein. Kinder empfinden Trauer, wenn sie etwas verlieren, wenn etwas zu Ende geht oder wenn ein geliebter Freund oder eine Verwandte plötzlich nicht mehr da ist. Manchmal jedoch sind die Trauer und der Verlust so überwältigend, dass es schwerfällt, damit umzugehen. Dieses Buch bietet Kindern die Möglichkeit, einen besseren Umgang mit ihrer Traurigkeit zu erlernen. Gleichzeitig unterstützt es Erwachsene dabei, besser auf die Traurigkeit ihrer Kinder einzugehen. Gemeinsam wird schließlich auch wieder gelacht. Das Buch präsentiert ein innovatives Konzept, das durch seine Klarheit beeindruckt und durch seine Poesie berührt. **Kinder 5–9 Jahre**

**Düperthal, Helene, »Wie kommt der große Opa in die kleine Urne?« Hennef: Lebensweichen-Verlag, 5. Auflage, 2020.**

**ISBN 978-3-945-26224-5**

Tim ist traurig wegen des Tods seines Opas und der bevorstehenden Urnenbeisetzung. In seiner Ratlosigkeit taucht die Bärin Leila auf, die ihn auf eine gefühlvolle Reise mitnimmt, um Antworten zu finden. Das Buch erklärt kindgerecht und einfühlsam die Urnenbeisetzung, bleibt dabei hoffnungsvoll und realistisch. Mit abschließenden Erläuterungen für Eltern und Erzieher:innen ist es eine empfehlenswerte Ressource, um das schwierige Thema mit Kindern zu besprechen. Die überarbeitete 3. Auflage enthält einen kostenfreien Download-Link zum Hörbuch. **Kinder 4–8 Jahre**

**Fried, Amelie / Gleich, Jacky, »Hat Opa einen Anzug an?« München: Hanser, 1997. ISBN 978-3-446-19076-4**

Das Buch behandelt das schwierige Thema Tod mit Sensibilität und Respekt. Die Geschichte wird aus der Perspektive von Bruno erzählt, einem kleinen Jungen, der sich mit dem Verlust seines geliebten Großvaters und somit auch mit den großen Fragen des Todes auseinandersetzen muss. Während die Erwachsenen um ihn herum keine befriedigenden Antworten liefern können, findet Bruno allmählich Trost und Verständnis in seinen eigenen Gedanken und Erinnerungen. Durch Brunos Augen sehen wir die Welt mit einer Mischung aus kindlicher Naivität und tiefer Emotionalität. Die Illustrationen ergänzen den Text perfekt, indem sie die Stimmung der Geschichte einfangen und mithilfe von verzerrten Räumen und Perspektiven die surreale Erfahrung von Trauer und Verlust visuell darstellen. Insgesamt erzählt das Buch eine einfühlsame und zugleich tröstliche Geschichte über den Umgang mit Verlust und Trauer, die zum Nachdenken anregt. Es erinnert uns daran, dass Erinnerungen und Liebe auch nach dem Tod weiterleben und uns Trost spenden können. **Kinder ab 7 Jahren**

**Geisler, Dagmar, »Was mach ich nur mit meiner Trauer?«**

**Bindlach: Loewe Verlag, 2. Auflage, 2018. ISBN 978-3-7432-0239-9**

Das einfühlsame Sachbilderbuch führt Kinder behutsam durch die verschiedenen Aspekte des Traurigseins. Es behandelt auf rücksichtsvolle Weise das Thema Trauer, insbesondere den Verlust geliebter Menschen. Die Geschichte von Maries Uroma zeigt, dass trotz anfänglicher Traurigkeit die Zeit Heilung bringt und es möglich ist, sich an die schönen Momente zu erinnern. Das Buch eignet sich perfekt für pädagogische Zwecke und bietet unterstützende Hilfe für Kinder, die mit dem Verlust eines geliebten Menschen konfrontiert sind. Dagmar



Geisler vermittelt mit viel Feingefühl und kindgerecht die Botschaft, dass es okay ist, traurig zu sein, und ermutigt dazu, über Gefühle und Trauer zu sprechen. **Kinder 5–7 Jahre**

**Loth, Sebastian, »Jolante sucht Crisula: Die Geschichte einer unendlichen Freundschaft.« Zürich: NordSüd Verlag AG, 2010. ISBN 978-3-314-01746-9**

Die Gans Jolante und die Schildkröte Crisula sind unzertrennlich. Sie teilen ihre Träume und Gedanken miteinander, erleben viel Schönes zusammen – kurz: Sie verbindet eine »kugelrunde« Freundschaft. Bis eines Tages Crisula einfach verschwindet. Die anderen Gänse sagen, für Crisula sei die Zeit gekommen, zu gehen. Aber was bedeutet das? Jolante versteht nicht, wie ihre Freundin sie so verlassen konnte, und macht sich auf die Suche nach ihr. Die Suche bleibt erfolglos, aber am Ende steht eine rührende und tiefe Einsicht der Gans: Sie kann Crisula nicht folgen, aber ihr trotzdem nah sein, wenn sie will. Ein tröstliches Buch über den Tod – leicht wie eine Feder.

Das Buch erzählt in einfühlsamen, einfachen Bildern von Freundschaft, Verlust und dem, was bleibt im Leben. Es eignet sich nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene. **Kinder 4–6 Jahre**

**Saalfrank, Heike / Goede, Eva, »Abschied von der kleinen Raupe.« Würzburg: Echter Verlag GmbH, 2017. ISBN 978-3-429-01995-2**

In dieser liebevoll und poetisch erzählten und gemalten Geschichte wird das Zusammenspiel von Miteinander und Trennung, Freude und Trauer erkundet. Die Protagonisten sind zwei Freunde – eine kleine Raupe namens Schmatz und ein Schnecke namens Schmierle. Sie leben glücklich auf einer Wiese am Waldrand. Schmatz, in einer Blume beheimatet, und Schmierle, stets mit seinem Haus auf dem Rücken, erleben gemeinsam fröhliche Tage voller Spaß und Abenteuer. Doch eines Tages verändert sich alles, als Schmatz plötzlich verschwindet. Die Erzählung zeichnet einfühlsam den Übergang vom Leben zum Tod und betont dabei die Idee, dass der Tod nicht das Ende, sondern einen Neuanfang darstellt. Die Geschichte von Schmatz und Schmierle wird so zu einem bewegenden Porträt über Verlust, Akzeptanz und den Kreislauf des Lebens.

Die einfache Erzählweise fängt die Gefühle von Miteinander und Abschiednehmen ein und bietet eine berührende Perspektive auf das Leben und den Tod, die zum Nachdenken anregt und gleichzeitig tröstlich wirkt. **Kinder 3–10 Jahre**

**Schärer, Kathrin, »Der Tod auf dem Apfelbaum.« Zürich: Atlantis Verlag, 3. Auflage, 2015. ISBN 978-3-7152-0701-8**

Das Buch ist eine einfühlsame Erzählung über einen alten Fuchs, der durch einen listigen Trick den Tod überwindet, um dem unausweichlichen Kreislauf des Lebens zu entkommen. Jahre später erlebt er die Konsequenzen dieser List, als er selbst alt und schwach wird. Das Buch erzählt eine berührende Geschichte über Altern, Tod und den Wunsch nach Unsterblichkeit und unterstreicht die Natur des Lebenszyklus sowie die unausweichliche Rolle des Todes im Kreislauf des Lebens. Es regt nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene dazu an, über die Schönheit und Vergänglichkeit des Lebens nachzudenken. Die ausdrucksstarken Bilder verleihen der emotionalen Reise des Fuchses eine zusätzliche Tiefe, indem sie die Nuancen seiner Gefühle und die Veränderungen im Lebenszyklus eindrucksvoll visualisieren.

**Kinder 4–6 Jahre**

**Schroeter-Rupieper, Mechthild / Sönnichsen, Imke, »Geht Sterben wieder vorbei? Antworten zu Kinderfragen zu Tod und Trauer.« Stuttgart: Thienemann-Esslinger Verlag GmbH, 2020. ISBN 978-3-522-30564-8**

Die Geschichte in diesem Sachbilderbuch begleitet Marlene und Paul, die ihren geliebten Opa verlieren, und zeigt den Trauerprozess von zu Hause über die Bestattung bis zum Grab. Die einfühlsame Erzählung integriert christliche Rituale und bietet Anregungen zur Beantwortung von Kinderfragen. Die pädagogischen Informationen sind geschickt in eine warme Erzählung über eine trauernde Familie eingewoben und die farbenfrohen Illustrationen machen das Buch kindgerecht und schonend. Insgesamt ist es eine wertvolle Ressource, um das schwierige Thema Tod und Trauer kindgerecht zu besprechen.

**Kinder 4–7 Jahre**

**Für ältere Kinder und Jugendliche (ab 10 Jahren):**

**Nicholls, Sally, »Wie man unsterblich wird. Jede Minute zählt.« München: dtv Verlagsgesellschaft, 2010. ISBN 978-3-423-62455-8**

Dieses Buch erzählt die bewegende Geschichte von Sam, einem elfjährigen Jungen, der an Leukämie erkrankt ist. Sam führt ein rührendes Tagebuch über seine Gedanken und Beobachtungen. Mit dem wissenschaftlichen Vorsatz, sein Sterben für die Nachwelt zu dokumentieren, setzt er sich tapfer damit auseinander, wie er den Moment seines Todes darstellen soll. Gemeinsam mit seinem

krebskranken Freund Felix erstellt er eine Liste mit Erlebnissen, die er noch erfahren möchte, darunter das Aufstellen eines Weltrekords und das Teenagersein. Die beiden setzen ihre Wünsche auf höchst originelle Weise um. In einem weiteren Handlungsstrang begegnen wir Sams wild entschlossenen Tagebucheinträgen zu Themen wie Ufos, Horrorfilmen und existenziellen Fragen.

Sam und Felix sprechen offen über ihre Krankheit, sammeln Geschichten, und trotz der Schwierigkeiten im Umgang der Erwachsenen mit diesem Thema lassen sich die beiden nicht entmutigen. Sie bieten eine bewegende Perspektive auf das Leben und den Tod und vermitteln so einen kindgerechten Zugang zu diesem Tabu-Thema. Dieses Buch ist auch als Hörbuch erhältlich. **Kinder ab 11 Jahren**

**Geldmacher, Tina / Graumann, Angela, »Das ist doch einfach nur Scheiße ... um es mal auf den Punkt zu bringen!« – Wie Jugendliche Ihre Trauer erleben. Großburgwedel: Ovis Verlag, 2023. ISBN 978-3-910552-02-0**

Dieses Buch mit dem klaren Titel »Das ist doch einfach nur Scheiße ... um es mal auf den Punkt zu bringen!« ist ein Lesebuch für Jugendliche, kein Buch ÜBER Jugendliche, und eine wertvolle Ressource für Jugendliche, die den Tod eines nahestehenden Menschen erleben. Unkommentierte Interviews, eingerahmt von einfühlsamen Bildern, bilden die Substanz des Buches und präsentieren mit entwaffnender Ehrlichkeit die Erinnerungen und Gedanken der betroffenen Jugendlichen. Das Buch durchbricht das Tabu, das oft mit dem Thema Tod einhergeht, und bietet Jugendlichen einen Raum, offen und ehrlich über den Tod, das Sterben und das Leben selbst zu sprechen. Die psychologischen Erläuterungen ergänzen die Interviews, verdeutlichen die Auswirkungen des Todes auf Menschen und tragen zum Verständnis bei, dass tiefe Krisen nach dem Verlust eines nahestehenden Menschen normal sind. Das Buch wurde nicht nur für Jugendliche geschrieben, sondern von Jugendlichen für Jugendliche. Dennoch können auch Erwachsene von diesem Buch profitieren, um die Perspektive und die Gefühle der Jugendlichen zu verstehen. Die Empfehlungen am Ende des Buches bieten wertvolle Anlaufstellen für den Umgang mit trauernden Jugendlichen, sowohl online als auch im direkten Kontakt. **Kinder ab 12 Jahren**

### **Bücher für kreative Verarbeitung und Erinnerung:**

**Eckhardt, Jo, »Wohnst du jetzt im Himmel? Ein Abschieds- und Erinnerungsbuch für trauernde Kinder.« Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 2004. ISBN 978-3-579-06807-7**

Dieses Buch lädt Kinder ein, ihre Trauer auf kreative Weise zu bewältigen, indem es Raum für Ausdruck und Erinnerungen bietet. In Momenten des Verlustes gibt es den jungen Leser:innen die Gelegenheit, sich einfühlsam mit dem schmerzhaften Ereignis auseinanderzusetzen, und unterstützt sie dabei, ihre Gefühle zu erkennen und zu verarbeiten.

Der kindgemäß gestaltete Band fungiert als eine Art Abschieds- und Erinnerungsalbum. Durch Fragen, Impulse und Raum für eigene Erinnerungen macht es den verstorbenen Menschen noch einmal greifbar. Es ermöglicht den Kindern, einen Teil der geliebten Person für immer im Herzen zu bewahren, und vermittelt gleichzeitig einen hoffnungsvollen Blick in die Zukunft. Neben den kreativen Elementen beinhaltet das Buch auch einen Brief an Eltern und unterstützende Begleiter:innen, um gemeinsam durch den Trauerprozess zu gehen. **Kinder ab 8 Jahren**

**Groh, Joachim, »Du bleibst für immer in unseren Herzen: Das Trauer- und Erinnerungsbuch für Kinder und Familien.« Germering: Groh Verlag, 2016. ISBN 403-6-442-00393-0**

Dieses sorgfältig gestaltete Erinnerungsbuch bietet Kindern und Familien Unterstützung bei der aktiven Trauerbewältigung. Der Tod eines nahestehenden Menschen kann für Kinder schwer zu begreifen sein – und dieses Buch ermöglicht es ihnen, sich auf ihre eigene Weise zu verabschieden und ihre Trauer auszudrücken. Es bietet viel Platz zum gemeinsamen Aufschreiben von wertvollen Momenten und Schreibanregungen in Form eines Zwiegesprächs zwischen dem Kind und dem verstorbenen Menschen. So schafft das Buch einen Raum für die Trauerbewältigung. Darüber hinaus bietet es auf 64 Seiten verschiedene Anregungen und Platz für das gemeinsame Gestalten, Schreiben oder Zeichnen von liebevollen Botschaften. Die kindgerechten Illustrationen und erklärenden Texte zum Thema Tod machen das Buch altersgerecht und sensibel. Aber auch Erwachsenen kann es helfen, Gedanken, Erinnerungen und Gefühle aufzuschreiben, den Trauerprozess zu bewältigen und ein persönliches Erinnerungsstück zu schaffen. **Kinder ab 6 Jahren**

**Wiegel, Stephanie, »Für immer in meinem Herzen: Das Trauer- und Erinnerungsalbum für Kinder.« Ostfildern: Verlagsgruppe Patmos, 2021. ISBN 978-3-7966-1457-6**

Dieses liebevoll gestaltete Erinnerungsbuch beginnt mit den Worten »Jemand, den du sehr gemocht oder geliebt hast, ist gestorben. Deshalb hast du dieses Album geschenkt bekommen. Es ist kein gewöhnliches Buch ...«, und setzt damit den einfühlsamen Ton für das gesamte Werk. Das Buch erklärt auf kindgerechte Weise alle Aspekte des Todes, einschließlich der Aufgaben des Bestatters und der Beerdigung, und integriert so das Kind in alles, was mit dem Verlust des geliebten Menschen zu tun hat. Die Möglichkeiten, das Buch persönlich zu gestalten (durch das Hinzufügen von Fotos, Erinnerungen und persönlichen Daten des oder der Verstorbenen), machen es zu einem wertvollen Erinnerungsstück. Das Album regt Erwachsene dazu an, gemeinsam mit dem trauernden Kind das Leben des verstorbenen Menschen zu betrachten, und lenkt den Blick auf die schönen Erinnerungen, ohne dabei die Trauer zu vernachlässigen. **Kinder ab 6 Jahren**

## Bücher für Erwachsene

Die Ordnung der Literatur in diesem Abschnitt gibt Hinweise dazu, wie die jeweiligen Bücher Erwachsene in verschiedenen Rollen und Kontexten dabei unterstützen können, Kinder in Trauersituationen zu begleiten und mit dem Thema Tod umzugehen.

### Allgemeine Einführung und Begleitung von Kindern in der Trauer:

**Ennulat, Gertrud, »Kinder trauern anders. Wie wir sie einfühlsam und richtig begleiten.« Freiburg: Herder, 2015. ISBN 978-3-451-05367-2**

Das Buch gibt konkrete Anregungen, wie Erwachsene die kindliche Sprache der Trauer entschlüsseln und Kinder bei einem Trauerfall einfühlsam begleiten können. Es zeigt auch, wie Eltern bereits frühzeitig mit Kindern über Sterben und Tod ins Gespräch kommen können. Anschaulich vermittelt es, welche Gedanken und Emotionen in trauernden Kindern vorkommen können, und zeigt Wege auf, wie Erwachsene mit ihnen umgehen können. Das Buch betont die Bedeutung davon, dass auch Erwachsene ihre eigene Trauer durchleben, um den Kindern zu ermöglichen, den Schmerz zu verarbeiten.

### Pädagogische Perspektive:

**Franz, Margit, »Tabuthema Trauerarbeit. Kinder begleiten bei Abschied, Verlust und Tod.« München: Don Bosco, 2021. ISBN 978-3-769-82479-7**

Dieses Buch richtet sich an Erzieher:innen, Pädagog:innen und Lehrer:innen. Es betont, dass der Tod ein natürlicher Teil des Lebens ist, den Kinder verstehen müssen, und nähert sich der Herausforderung, mit Kindern über Abschied, Verlust und Sterben zu sprechen, von drei Seiten: Erzieher:innen werden ermutigt, die eigenen biografischen Erfahrungen mit Tod und Trauer im Team zu reflektieren (Erfahrungslernen). Entwicklungspsychologische Grundlagen helfen verstehen, wie Kinder den Tod in verschiedenen Altersstufen erleben. Präventive und begleitende Praxisvorschläge in Form zahlreicher ganzheitlicher Ideen machen deutlich, wie Verlusterfahrungen in der Kindertageseinrichtung oder in der Schule angemessen aufgegriffen werden können. Das Buch ist eine wertvolle Ressource, die das Vertrauen in die Kompetenz der Kinder stärkt, ihren eigenen Weg durch die Trauer zu finden.

### Schwerpunkt Schule:

**Witt-Loers, Stephanie, »Trauernde Jugendliche in der Schule.« Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht Verlag, 2015. ISBN 978-3-525-77008-5**

Das Buch thematisiert die oft vernachlässigte Dimension von Sterben, Tod und Trauer im schulischen Umfeld. Es sensibilisiert Lehrende für die Herausforderungen, die sich im Umgang mit trauernden Jugendlichen ergeben können. Ein fundierter Überblick über Trauerprozesse und -reaktionen fördert das Verständnis für die individuelle Trauerverarbeitung junger Menschen. Außerdem werden praktische Handlungsoptionen für verschiedene Trauersituationen in der Schule aufgezeigt, inklusive hilfreicher Ressourcen wie Internetadressen, Literaturhinweise, Gesprächsführungstipps, Musikstücke und Beispielbriefe. Das Buch bietet eine unterstützende und praxisnahe Anleitung für Lehrer:innen im Umgang mit diesem wichtigen, jedoch oft vernachlässigten Thema.

### Religiöse Perspektive im Kindergarten:

**Scheilke, Christoph Th. / Schweitzer, Friedrich (Hrsg.), »Buchpaket Kinder brauchen Hoffnung. Religion im Alltag des Kindergartens – Band 3: Musst du auch sterben? Kinder begegnen dem Tod.« Münster: Comenius-Institut, 2006. ISBN 978-3-924804-77-0-3-924804-77-X**

Dieses Buch, der dritte Themenband der Reihe »Kinder brauchen Hoffnung«, gibt einfühlsame Anleitungen für die behutsame Heranführung von Kindern an das Thema Tod. Der Umgang mit Sterben und Tod kann für Kinder tiefgreifend sein, und dieses Buch beleuchtet, welchen Beitrag religiöse Erziehung zur Bewältigung und zum Verständnis leisten kann. Im Kontext des Kindergartenalltags werden verschiedene Wege aufgezeigt, um Kinder behutsam an dieses herausfordernde Thema heranzuführen. Dies umfasst das Erzählen von biblischen Geschichten und Märchen über Abschied und Tod, die Gestaltung von Festen zur Erinnerung an Abschied und Neuanfang, die Einführung von Ritualen zur Erleichterung des Umgangs mit dem Unbegreiflichen sowie die Schaffung von Zeiten der Stille, in denen Kinder ihre Erlebnisse verarbeiten können. Das Buch bietet bewährte Anregungen und Impulse für die Praxis (einschließlich der Gestaltung von zwei Elternabenden zum Thema), wobei religionspädagogische Aspekte besonders berücksichtigt werden.

### Begleitung von Kindern und Erwachsenen in der Trauer:

**Specht-Tomann, Monika / Tropper, Doris, »Zeit zu trauern. Kinder und Erwachsene verstehen und begleiten.« Ostfildern: Patmos, 2012. ISBN 978-3-8436-0157-3**

Das Buch setzt sich mit dem Thema Trauer auseinander und ermutigt Leserinnen und Leser dazu, sich der eigenen Trauergeschichte zu widmen, die Begleitung in Zeiten der Trauer anzunehmen und Trauer als ein bedeutendes Lebensgefühl ernst zu nehmen. Es hebt die Besonderheiten verschiedener Lebensalter hervor und unterstreicht dabei die entscheidende Rolle der Kindheit bei der Entwicklung von Bewältigungsstrategien für Trauer. Es betont, dass Trauer ihren eigenen Weg findet, unabhängig von den Wünschen des oder der Betroffenen, und verdeutlicht, dass der Umgang mit Trauer entscheidend ist – ob Trauer als Quelle von Kraft und Leben betrachtet wird oder ob sie Energie entzieht, wenn sie ignoriert wird. Die klare, verständliche Sprache des Buches und die praktischen Beispiele

ermöglichen einen einfachen Zugang für jeden. Das lebensbejahende Buch ist für alle gedacht, die sich offen mit dem Thema auseinandersetzen möchten, sowohl aus persönlichem Interesse als auch für die Begleitung von Kindern und Erwachsenen in Trauersituationen.

### Elternperspektive und Dialog über den Tod mit Kindern:

**Ennulat, Gertrud, »Kinder trauern anders. Wie wir sie einfühlsam und richtig begleiten.« Freiburg: Herder, 2015. ISBN 978-3-451-05367-2**

Das Buch gibt konkrete Anregungen, wie Erwachsene die Sprache der Trauer entschlüsseln und Kinder bei einem Trauerfall einfühlsam begleiten können. Es zeigt auch, wie Eltern bereits frühzeitig mit Kindern über Sterben und Tod ins Gespräch kommen können. Anschaulich vermittelt es, welche Gedanken und Emotionen in trauernden Kindern vorkommen können, und zeigt Wege auf, wie Erwachsene mit ihnen umgehen können. Das Buch betont die Bedeutung davon, dass auch Erwachsene ihre eigene Trauer durchleben, um den Kindern zu ermöglichen, den Schmerz zu verarbeiten.

**Unverzagt, Gerlinde, »Erzähl mir was vom Sterben. Mit Kindern über den Tod sprechen.« Stuttgart: Kreuz, 2004. ISBN 978-3-7831-2380-7**

Das Buch richtet sich insbesondere an Eltern und hat zum Ziel, Verständnis für die Fragen von Kindern zum Thema Tod zu wecken. Es ermutigt dazu, sich aktiv mit diesen Fragen auseinanderzusetzen, insbesondere in Situationen, in denen Kinder mit dem distanzierten Tod konfrontiert werden – etwa durch den Verlust ferner stehender Menschen oder Darsteller:innen im Fernsehen. Der Fokus liegt auf dem Wissensbedürfnis der Kinder, wobei betont wird, dass diese Fragen altersgerecht angegangen werden können. Anhand lebendiger Beispiele beschreibt das Buch, wie Kinder den Tod erleben, und macht kindliche Vorstellungen und Denkstrukturen für Erwachsene verständlich. Es fördert einen offenen Dialog über das Sterben und bietet praxisnahe Anleitungen, um Kinder einfühlsam zu begleiten. Dabei ermutigt es zu einer realistischen Sprechweise und liefert hilfreiche Einsichten.

## Filme

### Damian, Anca, »Die fabelhafte Reise der Marona«, 2022

Dieser berührende Animationsfilm mit außergewöhnlichen Animationstechniken erzählt die Lebensgeschichte einer zauberhaften Hündin und ihrer wechselnden Besitzer. Der Film zeichnet sich durch eine Erzählweise aus, die alle Sinne anspricht und die widersprüchliche Schönheit des Lebens feiert. Marona durchläuft in ihrem Leben verschiedene Stationen, angefangen bei ihrem ersten Herrchen, dem Seiltänzer Manole, bis hin zu den Menschen, die sich zeitweise um sie kümmern. Sie erlebt Höhen und Tiefen, mal wird sie gut behandelt, mal schlecht. Maronas Geschichte ist eine Reflexion über die Essenz des Lebens, die Bedeutung von Liebe und das unersetzliche Vermögen, sich in andere Menschen einzufühlen. Sie feiert das Leben, erinnert daran, dass wahres Glück oft in den einfachen Freuden des Alltags zu finden ist, und lädt ein, diese kostbaren Momente zu erkennen und zu schätzen. **Kinder ab 9 Jahren**

### Grimmová, Denisa / Bubeníček, Jan, »Im Himmel ist auch Platz für Mäuse«, 2021

In diesem Film wird die ungewöhnliche Freundschaft zwischen einer kleinen Maus namens Dalli und einem schüchternen Fuchs namens Weißbauch lebendig. Nach einem tragischen Unfall auf der Erde treffen die beiden in einem farbenfrohen Tierhimmel aufeinander, wo sie ihre natürlichen Instinkte ablegen und unerwartet beste Freunde werden. Mit ihrer Ankunft im Tierhimmel klärt der Film für sich die Frage, ob es ein Leben nach dem Tod gibt und wie dieses wohl aussehen könnte. Die Reise im Tierhimmel ist voller Abenteuer und Begegnungen mit merkwürdigen Gestalten, die für Dalli und Weißbauch niemals langweilig wird. Insgesamt ist der Film eine Geschichte über die Kraft der Freundschaft und die Möglichkeit, über scheinbar unüberwindliche Hindernisse hinwegzukommen. Der Film basiert auf dem Kinderbuch »Auch Mäuse kommen in den Himmel« von Iva Procházková mit Illustrationen von Marine Ludin, das 2011 im Sauerländer Verlag in einer deutschen Fassung veröffentlicht wurde. **Kinder ab 10 Jahren**

### »Knietsche – Der kleinste Philosoph der Welt« [www.knietsche.com](http://www.knietsche.com)

Die Welt ist voller Rätsel und Fragen. Mit Knietsche als staunendem Beobachter werden in dieser Erklärvideo-Serie die großen Fragen des Lebens erforscht – von Gerechtigkeit über Wahrheit und Identität

des Selbst bis zu Themen wie Tod, Trauer, Bestattung und Leben nach dem Tod. Dabei präsentiert sich Knietsche als tröstlicher und vor allem kluger Begleiter, der niemals endgültige Antworten gibt, sondern vielmehr erfrischende Perspektiven auf komplexe Themen eröffnet. Was diese Kurz-Videos auszeichnet, ist ihre kindgerechte Herangehensweise an philosophische Fragen. Knietsche vermittelt keine überheblichen Antworten, sondern ermutigt die jungen Zuschauer:innen dazu, selbst zu denken und eigene Schlüsse zu ziehen. Die liebevollen Animationen und witzigen Illustrationen tragen dazu bei, dass die philosophischen Abenteuer eine unterhaltsame und zugleich lehrreiche Erfahrung für Kinder (und Erwachsene) sind.

**Kinder 6–10 Jahre**

## Lehrfilme

### Bruhn, Matthias, »Ente, Tod und Tulpe«, 2010

Dieser Kurzfilm behandelt auf einfühlsame Weise die Themen Abschiednehmen und Tod. Die Geschichte dreht sich um eine Ente, die seit einiger Zeit das Gefühl hat, von jemandem verfolgt zu werden. Als sie sich schließlich umdreht und feststellt, dass dieser »Jemand« der Tod ist, beginnt eine ungewöhnliche Freundschaft zwischen den beiden. Der Tod wird in Gestalt eines Skeletts dargestellt, das einen karierten Mantel trägt. Obwohl die Ente anfangs über seine Anwesenheit erschrickt, entwickelt sich zwischen den beiden eine zarte Verbindung, während sie Gespräche am See führen und in den Baumwipfeln verweilen. Am Ende ihrer Tage lässt der Tod die Ente sanft einschlafen, schmückt sie mit einer kleinen Tulpe und begleitet sie, bis er sie aus den Augen verliert. Der Film geht das Thema Tod auf eine kindgerechte und berührende Weise an und setzt das sensible Gleichnis über Leben und Tod mit beeindruckender Animation und einfühlsamer Musik um. Insgesamt regt der circa 10-minütige Film dazu an, über das Leben und den Tod nachzudenken, ohne dabei düster oder erschreckend zu sein. Vielmehr vermittelt der Film eine warmherzige Botschaft über Freundschaft, Abschiednehmen und Loslassen. Der Film basiert auf dem gleichnamigen Kinderbuch von Wolf Erlbruch, das 2010 veröffentlicht wurde. **Kinder ab 10 Jahren**



**Egenolf, Jürgen / Kerp, Theo, »Der alte Dachs« – Sendung mit der Maus, [www.wdrmaus.de/elefantenseite/elternseiten/kinderthemen/trauer-bei-kindern/#zeichentrick](http://www.wdrmaus.de/elefantenseite/elternseiten/kinderthemen/trauer-bei-kindern/#zeichentrick)**

Die Video-Episode aus »Die Sendung mit der Maus« des WDR erzählt die bewegende Geschichte von Herrn Dachs, einem freundlichen Waldbewohner, der sich von seinem Leben im Wald verabschiedet und in eine Höhle zieht, um dort zu sterben. Herr Dachs selbst wird als ein sympathischer Protagonist präsentiert, dessen Reise des Abschieds und der Selbstreflexion tief berührt. Die Animationen, die die Geschichte begleiten, sind charmant und detailreich gestaltet. Jede Figur, angefangen bei Herrn Dachs selbst bis hin zu den Nebencharakteren, besitzt eine einzigartige Persönlichkeit, die die Zuschauer:innen in ihren Bann zieht. Durch die einfühlsame Darstellung vermittelt die Video-Episode wichtige Lektionen über Verlust, Veränderung und die unersetzliche Bedeutung von Freundschaft. Die liebevoll gestaltete Geschichte regt zum Nachdenken an und bietet gleichzeitig eine kindgerechte Herangehensweise an emotionale Themen wie Freundschaft, Abschied und dem unausweichlichen Kreislauf des Lebens. **Kinder 3–10 Jahre**

**Wegmann, Ute, »Die besten Beerdigungen der Welt«, 2009**

Der 20-minütige Lehrfilm präsentiert die kindliche Perspektive auf den Tod auf einfühlsame und zugleich humorvolle Weise. Er nimmt die Zuschauer mit auf eine einfallsreiche Reise, bei der drei Geschwister lernen, mit dem Verlust von kleinen Tieren umzugehen. Dabei verzichtet der Film auf den Einsatz erwachsener Darsteller:innen und setzt stattdessen auf junge Talente, was ihm eine authentische und unverfälschte Atmosphäre verleiht. Diese einfühlsame Inszenierung ermöglicht es, die Komplexität des Themas Tod auf kindgerechte Weise anzusprechen, und erlaubt eine wertvolle Auseinandersetzung mit dem Verlust. Trotz der Ernsthaftigkeit des Themas stellt der Film den Tod nicht als etwas Düsteres oder Furchterregendes dar, sondern vielmehr als einen natürlichen Bestandteil des Lebens, den es zu akzeptieren und zu respektieren gilt. Die kindliche Neugierde und Kreativität, mit der die Geschwister die Beerdigungen der Tiere planen und durchführen, vermitteln eine warmherzige Botschaft über Freundschaft, Abschiednehmen und Loslassen. Der Film basiert auf dem gleichnamigen Kinderbuch von Ulf Nilsson und Eva Eriksson.

**Kinder ab 5 Jahren**

## Hör-Episode

**»Was passiert bei einer Beerdigung« – Sendung mit der Maus [www.wdrmaus.de/hoeren/MausLive/Reportagen/beerdigung.php5](http://www.wdrmaus.de/hoeren/MausLive/Reportagen/beerdigung.php5)**

Die Hör-Episode »Was passiert bei einer Beerdigung« aus der »Sendung mit der Maus« des WDR ist eine einfühlsame und informative Erkundung der Themen Tod und Beerdigung, speziell aus der Perspektive von Kindern. Die Mausreporter Aeneas und Ida führen die Zuhörer:innen behutsam durch den Prozess einer Beerdigung, indem sie ihre eigenen Erfahrungen teilen und dazu ermutigen, Fragen zu stellen. Besonders beeindruckend ist die kindgerechte Aufbereitung des Themas Tod, ohne dabei die Ernsthaftigkeit zu vernachlässigen. Aeneas und Ida beschreiben einfühlsam die Beerdigung von Idas Großonkel und erläutern auf verständliche Weise die Bedeutung von Ritualen und Traditionen. Dadurch bieten sie wertvolle Einsichten für Gespräche über den Tod und die Trauerbewältigung. Die Episode vermittelt eine warmherzige Botschaft über den Umgang mit Verlust und betont die Bedeutung von Gemeinschaft und Unterstützung in schwierigen Zeiten. So macht sie die Themen Tod und Beerdigung für Kinder zugänglich, ohne dass dabei die Tiefe und Bedeutung der Themen verloren gehen. **Kinder 3–10 Jahre**

## Adressen

### Angebote für trauernde Kinder und Jugendliche

#### **Trauerland – Zentrum für trauernde Kinder und Jugendliche e. V.**

Schwachhauser Heerstraße 268 a  
28359 Bremen  
Telefon: 0421 / 69 66 72-0  
[info@trauerland.org](mailto:info@trauerland.org)  
[www.trauerland.org](http://www.trauerland.org)

#### **DOMINO – Zentrum für trauernde Kinder e. V.**

Bensberger Straße 133  
51469 Bergisch Gladbach  
Telefon: 0151 / 74 56 75 26  
[info@domino-trauerndekinder.de](mailto:info@domino-trauerndekinder.de)  
[www.domino-trauerndekinder.de](http://www.domino-trauerndekinder.de)

### **Angebote der Hospiz- und Palliativversorgung (ambulante Kinderhospizdienste, stationäre Kinderhospize, SAPV Teams für Kinder und Jugendliche usw.):**

#### **Wegweiser Hospiz- und Palliativversorgung Deutschland**

[www.wegweiser-hospiz-und-palliativmedizin.de](http://www.wegweiser-hospiz-und-palliativmedizin.de)

### **Hilfe für Eltern, die ein Kind verloren haben:**

#### **Bundesverband Verwaiste Eltern und trauernde Geschwister in Deutschland e.V.**

Roßplatz 8 a  
04103 Leipzig  
Telefon: 0341 / 9468884  
[kontakt@veid.de](mailto:kontakt@veid.de)  
[www.veid.de](http://www.veid.de)

### **Broschüren zu Themen der Palliativversorgung, Hospizarbeit und Angehörigenbegleitung:**

<https://alpha-nrw.de/aktuelles/broschueren/#kinder-und-jugendliche>

## Danksagung

Danken möchte ich den Teilnehmenden des Fachgesprächs »Kinder trauern anders«, die mit ihren Kompetenzen und Erfahrungen bei der Begleitung von trauernden Kindern an dieser Broschüre mitgewirkt haben:

- Thomas Bäumer, Förderverein krebskranke Kinder, Tübingen
- Petra Borch, Leiterin des Seminars für Seelsorgeausbildung, Stuttgart-Birkach
- Gertrud Ennulat, Pädagogin / Autorin, Freiburg
- Margarete Helmes, Förderverein Hospiz, Leonberg
- Inger Hermann, Referentin für Religionspädagogik und Hospiz, Stuttgart
- Bernhard Lehr, Journalist / Filmemacher; Concept Film, Karlsruhe
- Gerlinde Mock, Trauerbegleiterin für Kinder, Stuttgart
- Susanne Stolp-Schmidt, Hospizdienst Rems-Murr-Kreis, Waiblingen

## Impressum

### Herausgeber:

#### Diakonie Deutschland

Evangelisches Werk für Diakonie  
und Entwicklung e.V.

Caroline-Michaelis-Straße 1

10115 Berlin

T +49 30 652 11-0

F +49 30 652 11-3333

[diakonie@diakonie.de](mailto:diakonie@diakonie.de)

[www.diakonie.de](http://www.diakonie.de)

### Konzeption und Text:

Corinna Hirschberg

#### Redaktion aktualisierte Neuauflage:

Dr. Jutta Ataie, Marion Paustian, Sarah Spitzer

### Kontakt:

Zentrum Gesundheit, Rehabilitation und Pflege

Arbeitsfeld Hospiz und Palliative Care

Caroline-Michaelis-Straße 1

10115 Berlin

T +49 30 652 11-1919

[grp@diakonie.de](mailto:grp@diakonie.de)

**Druck:** Spree Druck Berlin GmbH

**Layout:** Maike Brink, Bremen

**Titelbild:** Lilia

**Stand:** Aktualisierte Neuauflage 2024.

In der vorliegenden Neuauflage wurde das kommentierte Literaturverzeichnis überarbeitet, aktualisiert und um weitere Medien ergänzt.

**Artikelnummer:** 619105030

**Bestellungen:** [shop.diakonie.de](http://shop.diakonie.de), [bestellungen@diakonie.de](mailto:bestellungen@diakonie.de)



**Diakonie Deutschland**

Evangelisches Werk für Diakonie  
und Entwicklung e.V.

Caroline-Michaelis-Straße 1  
10115 Berlin

T +49 30 652 11-0

F +49 30 652 11-3333

[diakonie@diakonie.de](mailto:diakonie@diakonie.de)

[www.diakonie.de](http://www.diakonie.de)